

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 6.

Winnenden, Samstag den 16. Januar

1892.

Winnenden,
Oberamts Waiblingen.

Verkehr auf hiesiger Fruchtschranne im Jahr 1891.

Es wurde verkauft:	Erlös:	Mittelpreis pr. Ctr.
Dinkel: 17,423 Ctr. 65 Pfd.	140,004 M 55 S	8 M 03 S
Haber: 9,900 " 56 "	72,233 " 19 "	7 " 30 "
Kernen: 408 " 24 "	4,593 " 77 "	11 " 25 "
Gemischt: 53 " 50 "	504 " 26 "	9 " 43 "
Weizen: 230 " 86 "	2,507 " 02 "	10 " 86 "
Gesamtverkauf: 28,016 Ctr. 81 Pfd.	219,842 M 79 S	

Zur Beurkundung!

Winnenden, den 13. Jan. 1892.

Schrannenamt:
Stadtschultheiß Hiemer.

Winnenden.
Heute Samstag u. morgen
Sonntag



nebst ausgezeichnetem
guten Bier,
wozu höflichst einladet
Striebel, Bierbrauer.

Winnenden.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über **Obst-
baumzucht** in Hohenheim und Weinsberg abgehalten.
Eintretende werden auf den Erlaß im heutigen Bezirksblatt hinge-
wiesen.

Den 14. Jan. 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Alters- u. Invaliditätsversicherung.

Diejenigen Versicherten, welche ihre **Quittungskarten** selbst in
Händen haben, müssen dieselben hier gegen neue **umtauschen**, sobald 52
Marken eingeklebt sind.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung:
Hiemer.

Steuer-Einzug.

In kommender Woche werden durch den Kassendiener **Kohn** meist
verfallene Steuern und andere Schuligkeiten eingezogen gegen Interims-
Quittungen, welche jedoch der Stadtpflege wieder zurückzugeben sind.

Insofern dem Einziehenden öfters Unannehmlichkeiten begegnen, so wird
hiermit bemerkt, daß diese Art und Weise des Steuerinzugs nur eingeführt
wurde, um bei der städt. Verwaltung mehr Gleichgewicht in den Einnahmen
und Ausgaben herzustellen und dadurch eine bessere Ordnung zu schaffen,
als bisher möglich war, ohne mit Zwangsmaßnahmen kommen zu müssen.

Winnenden, den 13. Jan. 1892.

Stadtpflege.

Winnenden.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen
Johannes Weigle, gewesenen Rotgerbers dahier,
namentlich auch solche aus geleisteter Bürgschaft, sind

binnen 15 Tagen

bei der Teilungsbehörde dahier anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls
solche bei der Verlassenschaftsteilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 12. Jan. 1892.

für die Teilungsbehörde:
Gerichtsnotar Dinkelsaker.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Nuß- und Brennholz- Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Januar

im Hofkammerlichen Buchenbacherwald:
Fichtenstämme IV. Cl. 8 Stk. mit 2,47 Fm.,
V. " 80 " " 8,22 "

1 Nußstamm " " 0,34 "

fichtene Verbstangen 1270 Stück,
Reißstangen 2030 Stück,
Ausschußstangen 45 Stück,
1000 buchene Wellen.

Zusammenkunft um 1/2 10 Uhr beim Buchenbacherhof.



Nettersburg.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 20. Januar,
vormittags 10 Uhr

aus dem Gemeinewald Saubusch:

1 Buche 5 m lang mit 0,83 Fm., 2 Eichen
mit 0,98 Fm., 4 Km. eichene Scheiter, 1 Km.
eichene Koller, 4 Km. Prügel und Anbruch, 123
Raummeter buchene Scheiter, Prügel und Klotzholz,
1350 buchene Wellen; aus Hagenbüchle: 16 Km.
forchene Scheiter und Prügel.



Zusammenkunft im Schlag unter dem Kieselhof.

Gemeinderat.

Land- und forstwirtschaftliche Unfall-Versicherung.

Jeder Unfall, der bei einer Arbeit in einem land- oder forstwirt-
schaftlichen Betriebe sich ereignet und voraussichtlich eine Arbeitsunfähigkeit
von mehr als 3 Tagen oder den Tod des Verletzten zur Folge
hat, ist vom Betriebsunternehmer

binnen 2 Tagen

nach erhaltener Kenntnis zur Anzeige zu bringen. Die Anzeige hat zu er-
folgen sowohl beim Ortsvorsteher, als auch beim Vertrauensmann der
landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und zwar bei beiden mittels des
besonders vorgeschriebenen gelben Formulars.

Wird diese Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, so
kann der betreffende Betriebsunternehmer oder derjenige,
welcher an dessen Stelle gesetzlich hierzu berufen ist, vom
Genossenschaftsvorstand mit einer Ordnungsstrafe bis
zu 300 Mark belegt werden.

Die in Staatswaldungen (beim Staatsforstbetrieb) sich ereig-
nenden Unfälle berühren die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft nicht.

(§§ 55 und 124 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes
vom 5. Mai 1886 R.G.B. S. 132, u. § 33 des Genossenschaftsstatuts.)

Stuttgart, den 12. Dezember 1891.

Der Vorstand

der landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft
für den Württ. Neckarkreis.



Radfahrer-Verein Winnenden.

Morgen Sonntag den 17. ds. Mts.,
nachmittags 1/2 4 Uhr

General-Versammlung

in der Krone.
Tagesordnung: Neuwahl des Ausschusses. Verschiedenes.
Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Winnenden.
Spiel-Karten
bei
R. Hahn, Kfm.

Winnenden.
Achten Kathreiner
Kneipp's Malz-Kaffee,
sowie
Sanitätsrat Dr. Bilsinger's
Nähr-Kaffee
empfiehlt bestens
Julius Volz, Conditior.

Winnenden.
Wohnung zu vermieten.
Seine obere Wohnung an der Bahn-
hofstraße mit 4 ineinandergehenden
Zimmern, Küche und Veranda, hat
bis Georgii zu vermieten
Johann Hauber, Cypser.

Winnenden.
3200 Mark
sind gegen gesetzliche Sicher-
heit bis Lichtmess auszuleihen.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Das bedeutendste und rühm-
lichst bekannte

Bettfedern-Lager

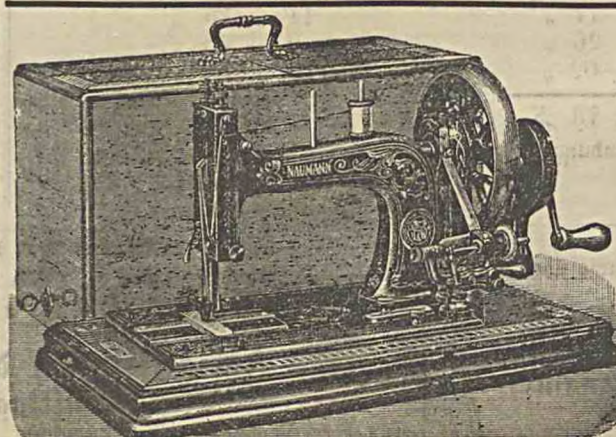
Harry Unna in Altona
bei Hamburg versendet zollfrei
gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfd.,
vorzüglich gute Sorten 1 A und
1 A 25 S, prima Halbdaunen
nur 1 A 60 S, prima Ganz-
daunen nur 2 A 50 S. Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5 % Ra-
batt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett,
Unterbett und 2 Kissen) prima
Inlettstoff auf's Beste gefüllt
einschlüssig 20 und 30 Mark.
Zweischlüssig 30 und 40 Mark.
Für Hoteliers und Händler
Eztrapreise.

Liedertafel Winnenden.
Nächsten Mittwoch
Schlittenpartie
nach Badnang. Der Ausschuss.

Liedertafel Winnenden.
Zur Abschiedsfeier ihres Mitglieds, Herrn Lehrer **Maß,**
ladet sämtliche Mitglieder des Vereins sowie alle Freunde des Scheidenden
bestens ein
der Ausschuss.

Versicherung von
Württemberg. Staatsobligationen.
Die Versicherung gegen die am 25. ds. Mts. stattfindende
Verlosung übernimmt
— Winnenden, den 15. Januar 1892 —
Julius Finck.

Winnenden.
Sämtliche Brennmaterialien
sowie tannen und buchen Scheiterholz
empfiehlt zu den billigsten Konkurrenzpreisen
D. Schmid, Brennmaterialien-Geschäft.



Interessenten,
welche beabsichti-
gen, früher oder
später eine
Nähmaschine
anzuschaffen, sollten
in ihrem eigenen
Interesse nicht ver-
säumen, ehe sie
sich durch Hausierer
oder Unter-Agenten
eine Waare 2ter
oder 3ter Güte auf-
haufieren lassen, den
Neuesten
Catalog des unterzeichneten, in ganz Deutschland wohl accreditirten
Nähmaschinenfabrik-Lagers
gratis und franco zu bestellen.
H. Provo, Stuttgart.

Wer Husten, Heiserkeit,
Athemnot, Brust- und
Lungen-Katarth hat, nehme
die hochgeschätzten u. weltberühmten
Kaiser's Brust-Caramellen
welche überraschende Dienste leisten
In Pak. à 25 S ächt bei
R. Hahn d. der Rose.

Anker-Pain-Expeller
Diese altbewährte und
vieltausendfach erprobte
Einreibung gegen Gicht,
Rheumatismus, Glieder-
reizen u. s. w. wird hier-
durch in empfehlende Erinner-
ung gebracht. Zum Preise
von 50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche vorrätig in den meisten
Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Zwei ältere, schwere
Wferde
nebst
Mühlwagen
werden zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein schönes, 15 Wochen trächtiges
Mutterschwein,
sowie einen noch ganz
neuen Schweinkorb
hat zu verkaufen
G. Silt, Bäcker.
Steinach.
Einen 6 Monate
alten, rittfähigen
Cber,
Yorksprer-Rasse,
Blauscheck, setz dem Verkauf aus
Aug. Schniepp, Müller.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die Forstamtsassistentenstelle
in Heilbronn, M.L. 8 Tage; eine Hauptlehrstelle an
einer V. Kl. der Bürgerschule Stuttgart, Verpflichtung
zu 30 Wochenstunden, Anfangsgehalt 2730 M nebst
230 M Wohnungsgeldzuschuß, M.L. 14 Tage; die
2. Schulstelle zu Neuhausen a. S., Bez. Dettingen u.
U., Eink. 1042 M neben fr. Wohnung; die Schul-
stelle zu Holzloch, Bez. Langenau, Eink. 959 M
neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung
für Abteilungsunterricht; eine Buchhalterstelle bei der
Hüttenklasse Wasseralfingen, M.L. 14 Tage; die Stelle
eines Güterverwalters in Ulm, M.L. 8 Tage; die
Stelle eines Expeditors im R. Geh. Haus u. Staats-
archiv, M.L. 3 Wochen; die präzeptorische Stelle an der
Lateinschule in Bradenheim, Verpflichtung zu 30
Wochenstunden, Geh. 2940 M nebst freier Wohnung,
M.L. 14 Tage.

* Winnenden, 15. Jan. Die Beerdigung
der neugewählten Mitglieder des Gemeinderats und
Bürgerausschusses, wozu die Bürgerschaft durch öffent-
liches Ausschreiben eingeladen wurde, fand heute Vor-
mittag im Rathhause durch den Ortsvorstand statt.
Zum Obmann des Bürgerausschusses wurde Gerichts-
volkzieher **Maß** und zu dessen Stellvertreter Restaura-
teur **Pfäbeler** gewählt. — Anlässlich seines 84. Ge-
burtstages wurde gestern dem zweitältesten Bürger hier,
Hrn. Jent, ref. Stadtschultheiß durch die hies. Stadtkap-
pelle in der Frühe ein Ständchen gebracht und auch
der Gemeinderat fühlte sich veranlaßt, im Namen der
ganzen Gemeinde dem Manne, welcher so viele Jahre
zum Heil und Segen der Stadt wirkte, mit Uebergabe
eines kleinen Geschenks seine herzlichste Gratulation
dazubringen, wodurch er sehr erfreut und gerührt
wurde. Wenn auch die Glieder nicht mehr gehen
wollen, so ist der Geseierte innerlich und geistig noch
frisch und gesund. Möge es ihm vergönnt sein,

seinen Lebensabend ohne besondere Beschwerden beschließen
zu dürfen.

Stuttgart, 12. Jan. Unsere Stutt-
garter Möbelindustrie, die sich in den letzten Jahren
so bedeutend gehoben hat, wird, wie man hört, in
Chicago in hervorragendem Maße vertreten sein.
Es sind bereits von einer größeren Anzahl von
Fabrikanten die nötigen Veranstaltungen eingeleitet
worden. Die Frage, ob es wohl angängig sei,
eigene Arbeiter mit auf die Ausstellung zu schicken
oder ob solche in den Vereinigten Staaten ange-
worben werden müssen, ist von der Regierung
dahin beantwortet worden, daß zwar im allge-
meinen die Einführung fremder Arbeitskräfte in
die Vereinigten Staaten verboten sei, daß jedoch
die Regierung der Vereinigten Staaten gestattet habe,
für die Dauer der Ausstellung die eigenen Ar-
beiter und Werkführer mitzubringen und zu be-
schäftigen.

Stuttgart, 13. Jan. Am Montag
Abend tagte im Gasthof z. Hirsch eine von über
150 Schriftsetzern (Nichtverbandsmitgliedern) be-
suchte Versammlung. Beschlossen wurde die Gründ-
ung eines Vereins Typographia. Derselbe bezweckt
Unterstützungszuschuß-Kassen für Krankheits-, In-
validitäts- und Sterbefälle, sowie für Reiseunter-
stützung ins Leben zu rufen oder solchen sich anzu-
schließen. Sie seien nach Stuttgart gekommen,
„nicht zu streiken, sondern die jetzt eingenommenen
Plätze zu behaupten.“

Stuttgart, 12. Jan. Anfangs März
wird in der städt. Reithalle mit dem Einbau eines
japanesischen Zirkus begonnen, welcher am 15.
März seine Vorstellungen beginnen wird. Die
Gesellschaft soll aus ca. 40 Köpfen mit ebensoviel
Pferden bestehen. Spezialität derselben sollen
neben den üblichen japanesischen Gauklereien sog.
Wasser-Pantomimen sein.

— Ein für Metzger und Landwirte sehr wichtiges

Erkenntnis hat das Reichsgericht gefällt. Dasselbe
stellte fest, daß auch der Verkauf lebender Tiere unter
das Nahrungsmittelgesetz fällt, sobald dem Verkäufer
bewußt war, daß die betreffenden Tiere zu mensch-
licher Nahrung dienen sollen. Dieses Erkenntnis wird die
Landwirte abhalten, krankes Vieh zu verkaufen.
Stellt sich das Fleisch des Tieres beim Verkauf und
bei der unmittelbar darauf erfolgten Tötung als ver-
dorben heraus, so ist der betreffende Verkäufer nach
den §§ 10 und 11 des Gesetzes strafbar.

— Die Vegetarianer wollen in Stuttgart
ein eigenes Restaurant eröffnen.

Heilbronn, 13. Jan. Die in den meisten
öffentlichen Blättern, auch von uns, verbreitete Mit-
teilung von der Absicht der Eingiehung der silbernen
20-J-Stüde entbehrt wie es scheint der Grundlage.
Die öffentlichen Kassenstellen sind, wie man weiß, z.
zt. mit diesbezüglichen Weisungen nicht versehen.

Heidenheim, 12. Jan. Im Walde Stangen-
bau bei Mergelstetten ist eine Lehmgrube, zu der ein
Schacht 18 Meter tief hinunterführt. Auf bis jetzt
unerklärliche Weise stürzte der Schacht um 10 Uhr
heute Vormittag ein und verschüttete den 45 Jahre
alten Arbeiter Greiner, Vater von 8 Kindern. Bis
heute abend konnte der Verunglückte trotz aller Mühe
nicht zu Tage gefördert werden.

Heidenheim, 13. Jan. Auch heute
konnte der Arbeiter Greiner, welcher gestern in der
Lehmgrube verschüttet wurde, nicht ausgegraben
werden. Nicht der Schacht ist eingestürzt, sondern
ein Seitengang, in dem Greiner auf eigene Rechnung
Töpfererde grub.

Lübingen, 13. Jan. Auf der in Antwerpen
stattgehabten internationalen Ausstellung, hauptsächlich
für Mikroskopie, wurde dem hiesigen Mechaniker und
Optiker **C. Erbe** von der Jury einstimmig die höchste
Auszeichnung, das Ehrendiplom mit goldener Medaille,
zuerkannt. Erbe hatte Mikrotome verschiedener Kon-
struktion eingesendet. Der Vorstand der Jury Prof.

Henri van Heurt hat dem Einsender außerdem als Zeichen seiner Hochachtung mit einer sehr anerkennenden Zuschrift sein großes Werk über Mikroskope als Geschenk übersandt. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß der verdiente Mechaniker auf der Ausstellung, bei welcher zahlreiche französische, englische, belgische, deutsche Werkstätten ausgestellt hatten, weder persönlich anwesend war, noch einen Vertreter hatte.

Ulm, 13. Jan. Oberst v. Pfizer hat seinen angekündigten Vortrag über die zweijährige Dienstzeit zurückgezogen, da eine öffentliche Erörterung der Frage von einem aktiven Offizier höheren Orts als nicht angemessen betrachtet wurde.

Ulm, 12. Januar. Der verhaftete Kaufmann Schwarz wurde gestern nach Blaubeuren transportiert, um an Ort und Stelle über seine Unterschlagungen und falsche Buchungen vernommen zu werden. — Die hiesige Butter- und Käsehandlung M. Spieler hat ihren Konkurs angemeldet. Viele Wechsel sind auf die Firma im Umlauf. Die Verwandten Spielers sollen große Beträge verlieren. — Hier hat sich der reiche Privatier Müller, früher Oekonom in Wittbau bei Ulm, in seiner Wohnung erhängt.

Gestorben: 13. Jan. zu Stuttgart Mittel- schullehrer Karl Frisch; zu Cannstatt Bauunternehmer Perm. Knies, 51 J. a.; 14. Januar zu Stuttgart Rechnungsrat a. D. C. Vetter, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 81 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 12. Jan. (Reichstag.) Der Antrag Baumbach auf Gewährung von Diäten wurde gegen die Stimmen der Deutschkonservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen v. Bennigsen, v. Benda, Hammacher, Möller, Böttcher, v. Cuny, Erdtsch und Rimpau angenommen. — Die Etats des Reichstags, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei werden ohne Erörterung genehmigt. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Etat des Reichsamts des Innern.

— 13. Januar. Zweite Lesung des Etats. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern fragt Graf Behr, wie weit die Vorarbeiten der Regierung für den Erlaß eines allgemeinen Versicherungsgesetzes gediehen seien. v. Böttcher teilt mit, daß die Regierung neuerdings dieser Frage, deren Lösung ungemeine Schwierigkeiten biete, näher getreten sei, und man unter Berücksichtigung der in Amerika, England und Frankreich mit solchen Gesetzen gemachten Erfahrungen zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen hoffe. Frohne regt die Vermehrung der Fabrikinspektoren an. Das Verhalten der Fabrikinspektoren zu den Arbeitern und Arbeitgebern lasse vielfach zu wünschen übrig. v. Böttcher meint, daß mit der von Preußen geplanten Vermehrung der Fabrikinspektoren auf 160 den weitesten Wünschen Rechnung getragen würde. Die Angriffe Frohnes gegen die Fabrikinspektoren seien unberechtigt. Klarheit über viele Zustände werde wohl die geplante Kommission für eine Arbeiterstatistik bringen, zu der auch der Reichstag, Statistiker und Laien gezogen werden sollten. Es schließt sich hieran eine längere Diskussion zwischen Hartmann (kons.), Vingsen (Centrum), Dirsch (frei.), Möller (nat.-lib.) und Wurm (Soz.) über die Fabrikinspektion und über das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern. Köstke (lib.) verteidigt das Recht der Arbeitgeber, sich gegen unberechtigten Boykott zu verbünden. Welbel (Soz.) bekämpft die gerade von staatlicher Seite geübte Boykottierung der Arbeiter und weist auf die verschiedene Stellungnahme der Behörden gegenüber dem Boykott von Arbeitern und Arbeitgebern hin. Auf eine Anfrage des Redners erklärt v. Böttcher, einen Termin für den Erlaß der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung betreffend die Saisonbetriebe und die Sonntagsruhe könne die Regierung nicht angeben; vor dem 1. April werde es keinesfalls geschehen. Die weitere Debatte, die sich bis 6 Uhr hinzieht, ist unerheblich, worauf die ersten 12 Titel genehmigt werden. Morgen: Fortsetzung der Etatsberatung.

— 14. Jan. Fortsetzung der 2. Beratung des Etats. Reichsamt des Innern. v. Meyer-Arnswalde (kons.) beklagt die Geringsfügigkeit der Mittel des Reichs für Kunstzwecke. Staatssek. v. Böttcher widerspricht. Das Reich bewilligte bereits für Kunstzwecke größere Summen, so beim Reichstagsgebäude, beim Kaiser Wilhelm Denkmal. Bei Titel 12 (Subvention deutscher Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien) erklärt Bamberger (v.fr.), die Ergebnisse des Unternehmens seien dürftig. St. Sekr. v. Böttcher sieht die Sache nicht so trostlos an. In

den letzten Jahren sei eine Steigerung des Verkehrs eingetreten. Das Endgiltige der Linie nach Ostasien und Australien sei derzeit noch unabsehbar. Gegenwärtig werden mit dem Bremer Lloyd Unterhandlungen gepflogen, um das Unternehmen gewinnreicher zu gestalten. Richter (v.f.) meint, der Verkehr mit Ostasien sei nicht gestiegen. Es wäre am besten, die Samoalinie aufzugeben. Bei dem Titel Maßregeln gegen die Reblaus sagt v. Böttcher eine erneute Prüfung der Reblausfrage zu. Auf die Anfrage Hammachers (n.l.), wie weit das beabsichtigte Auswanderungsgesetz gediehen sei, erklärt v. Böttcher, der Entwurf gehe dem Hause noch in dieser Tagung zu.

— Dem Reichstag wird nächster Tage ein Gesetzentwurf zugehen wegen Herabsetzung des Zolls für in Transittlagern befindliches Getreide vom 1. Febr. ab auf 3,50 M.

— Die Freisinnigen beantragen im Reichstags folgende Resolution: „Da es den Interessen aller vertragsschließenden Staaten entspricht, alle bei Auslegung und Anwendung der Handelsverträge etwa entstehenden internationalen Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem und freundlichem Wege zu begleichen, werden die verbündeten Regierungen ersucht, mit den Regierungen derjenigen Länder, mit denen Handelsverträge zustande kommen, eine Vereinbarung zu treffen dahingehend, daß alle aus den Handelsverträgen etwa entspringenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht zum Austrage gebracht werden.“

Berlin, 13. Jan. v. Bar (Prof. der Rechte in Göttingen, v.fr.) beantragt im Reichstag ein Gesetz über den Vollzug der Strafhast, wonach für politische und andere Arten von Gefangenen gewährt werden muß eigene Zelle mit Licht, eigene Beköstigung, Freiheit der Beschäftigung, Besuche, unter Umständen besonderes Mobiliar.

Berlin, 13. Januar. Nach der ausgesprochenen Stimmung in Reichstagskreisen werden die im Militär-Etat aufgestellten Forderungen ziemlich einhellig bewilligt werden. Nicht so glatt wird es bei dem Marine-Etat abgehen, bezüglich dessen sich ziemlich lebhafter Widerstand vorbereitet. Sehr erhebliche Abstriche werden auch wohl hier trotz einer allerdings unverkennbar ziemlich großen Erregung der Gemüther schließlich kaum erfolgen.

— Eine bedeutende Erhöhung der Tabaksteuer wird in der Münchener „Allg. Ztg.“ empfohlen, weil angeblich die Reichseinnahmen nicht mehr ausreichen sollen zur Bestreitung der Ausgaben. Da für das Monopol jetzt keine Aussicht sei, möge man eine Fabriksteuer nach amerikanischem Muster einführen, welche Mehreinnahmen von 60—70 Mill. M. gewähren könnte.

— In Reichstagskreisen beabsichtigt man, die Härten bei Verbüßung der Strafhast, die neuerdings Zeitungsredakteuren gegenüber verschiedentlich in Anwendung gebracht worden sind (in einem Fall: Sträflingskleidung bei einem leichten Vergehen, was aber von der oberen Justizverwaltung wieder abgelehnt wurde) beim Justizetat zur Sprache zu bringen, bezw. Anträge in dieser Beziehung zu stellen.

— Das leitende sozialdemokratische Blatt, der Vorwärts, erläßt eine beachtenswerte Warnung vor weiteren Arbeitseinstellungen in nächster Zeit. Er schreibt:

Durch Unterstützungsgesuche ist die deutsche Arbeiterschaft gegenwärtig sehr stark in Anspruch genommen. Neben den Buchdruckern stehen bekanntlich noch die Weißgerber, Handschuhmacher und Brauer im Ausstand. Diese Streiks erfordern Summen, welche es notwendig machen, darauf hinzuweisen, daß etwa in einzelnen Berufen projektirte Lohnbewegungen für die nächste Zeit keine Aussicht auf den Sieg haben, sofern dazu die finanzielle Unterstützungskraft der deutschen Arbeiter in besonderem Maße in Rechnung gezogen werden müßte. Die Arbeiterschaft muß jetzt schon allwöchentlich große Summen für die streikenden Arbeiter der oben erwähnten Gewerbe ausbringen trotz des spottschlechten Geschäftsgangs, der für sie selbst Einkommensverminderung zur Folge hat; mehr zu thun ist sie vor der Hand, soweit sich das überblicken läßt, außer Stande.

Berlin, 13. Januar. Die „Medizinische Wochenschrift“ veröffentlicht morgen ausführliche Mitteilungen der Doktoren Pfeifer, Kitafato und Canon über die Influenza. Nach einem neuen Koch'schen Verfahren züchtete Kitafato bereits die zehnte Generation in Reinkulturen. Die Diagnose der Influenza wurde mehrmals, wo sie klinisch unsicher war, durch Blutpräparat gestellt.

Berlin, 14. Januar. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat die über Rom eingegangenen

Meldungen über einen Aufstand an der Küste ausbrüchlich als unrichtig bezeichnet und bemerkt, daß, wenn etwas über die Unruhen in Tanga berichtet werden sollte, dies auf rein lokale Reibereien ohne Bedeutung zurückzuführen sei. Andere aus Ostafrika in die Presse gelangte Meldungen erscheinen daher übertrieben.

— Nach amtlicher Nachweisung sind im verfloffenen Jahre 1891 von Altersrentenansprüchen 132,917 anerkannt worden. Damit ist die im Etat für 1891/92 auf das verfloffene Kalenderjahr in Aussicht genommene Zahl nur um 8647 Altersrenten überschritten worden, trotzdem durch die im Laufe des Jahres zum Altersgesetz angenommene Novelle der Kreis der zu Rentenansprüchen berechtigten Personen erweitert worden ist. Die Zahl der mit Ansprüchen hervortretenden Personen hat sich von Monat zu Monat verringert. Wenn sie auch nicht die Grenze von 3000 erreicht hat, auf welche die normale monatliche Zahl der Ansprüche vom Präsidenten des Reichsversicherungsamtes geschätzt worden ist, so hat sie im Dez. nur die Höhe von 5598 erreicht. Sie wird in den Monaten des neuen Jahres noch weiter zurückgehen.

— Der D. Weinzeitung zufolge soll in dem neuen Weingesetz der Deklarationszwang für verbesserte Weine scharfer zum Ausdruck kommen, als dies bisher der Fall gewesen. — Die Nordd. A. Z. schreibt: In Berücksichtigung des Schadens, welcher durch Auführungen, Schaustellungen und Vorträge unzüchtigen oder unschädlichen Inhalts, wie solche zuweilen in Theatern niederen Ranges geboten werden, dem Publikum und besonders der Jugend erwächst, ist neuerdings in Preußen in Anregung gebracht, daß die bestehenden Vorschriften mit aller Strenge gehandhabt werden sollen. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß die Polizeibehörden die ihnen in dieser Richtung zustehenden Befugnisse zu milde handhaben, so hat der Minister des Innern dennoch für geboten erachtet, in dieser Beziehung nähere Erhebungen anzustellen.

— Wie schädigend das Renommierwesen der studentischen Verbindungen in das Leben der akademischen Jugend einzugreifen vermag, zeigt aufs neue folgender Vorfall. Vor einigen Tagen erschoss sich auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ein Student, der reichbegabte einzige Sohn eines bekannten und beliebten Schulmannes. Der junge Mann, dem die besten Aussichten für die Zukunft bevorstanden, war ein gewandter Schläger u. er hatte nicht weniger als acht Messuren, zum Teil mit schwerem Blutverlust, hinter sich. Da warfen ihm die „Germanen“, gegen die er beim letzten Male „losgewesen“, vor, er habe dabei ein wenig mit der rechten Wange gezuckt. Die Ehre der „Allmannen“, bei denen er die „Waffen belegt“ hatte, erforderte ein neues Duell, das neunte des Studenten, welcher sich dazu nicht ohne weiteres bereit erklärte, da ihn die ganze Sache anzuedeln begann. Jetzt wurde er gedrängt und gehänselt, aufgestachelt und verhöhnt. Der Druck, den man auf ihn ausübte, spottet jeder Beschreibung und es unterliegt gar keinem Zweifel, auch nicht bei den Angehörigen des Verstorbenen, daß dieser durch die Verletzung seines durch sinnlose Anschauungen über den Begriff der Ehre irreflektierten Ehrgefühls in den Tod getrieben worden ist. Es wäre in der That hohe Zeit, daß diesem Unwesen nun endlich einmal ein kräftiger Riegel vorgeschoben würde. Ins Zuchthaus gehören solch übermütige Bursche.

D l d e n b u r g, 9. Jan. Das Bild von dem betrügerischen Treiben des verhafteten Pastors Müller aus Goldenstedt wird durch die Untersuchung ein immer traurigeres. Von den wenigen Einzelheiten, die über die Untersuchung in die Öffentlichkeit dringen, sei hervorgehoben, daß Müller seit etwa sieben Jahren die Betrügereien betrieben hat. Anscheinend erstreckten sich diese indes in den ersten Jahren nur auf die ihm anvertrauten Gelder der vertrauensseligen Gemeindegemeinschaften, erst im vorigen und im vorletzten Jahre machte er die fingierten Anleihen im großen Stil. Ueberrigens scheinen einzelne Leute doch schon gelegentlich auf den Gedanken gekommen zu sein, ob ihr Geld bei Müller auch sicher sei, da dieser so großspurig wirtschaftete. Ein Gemeindegemeinschaftsmitglied, das ihm 6000 M. anvertraut hatte, erbat sich sein Geld zurück. Müller zahlte, da er gerade anderes Geld erraubert hatte, mit süßsaurem Lächeln dem Manne sofort die Summe aus. Der gute Empfänger war gerührt und schämte sich seines Mißtrauens; er ging anderen Tages zu Müller, meinte, das Geld sei doch im „diebesficheren“ Geldschrank des Pfarrhauses besser untergebracht, und gab die Summe zurück. Müller erwies dem Manne die Freundlichkeit, er nahm das Geld und that es zu dem „übrigen.“ — Interessant ist folgendes Vorkommnis.

Durch gefälschte Protokolle hatte Müller u. a. eine Anleihe von 25,000 M für seine Gemeinde fingiert, die der Oberkirchenrat in Oldenburg auch genehmigte. Wie es möglich war, ist noch nicht klar, aber gewiß ist, daß Müller vorgab, er habe den Beschluß verloren. Er wurde noch einmal niedergeschrieben und genehmigt und Müller brachte das Kunststück fertig, „zweimal“ die 25,000 M an zwei Stellen anzuleihen. Dabei wurde u. a. die Spar- und Leihbank betrogen, die mehrmals mit Müller zu thun hatte, indessen einen Teil ihres Geldes wieder erhalten hat. Wie es heißt, soll ein Bankbeamter für die Summe von 24,000 M haftbar gemacht worden sein. Den Gauner erster Klasse spielte Müller aus, als er von einem Bankier ein Darlehen erhalten sollte, wenn ein Gemeindeglied das Accept zeichne. Dieses wurde von dem Bankier dem gedachten Gemeindeglied per Post übersandt. Müller brachte es fertig, den Brief in Goldenstedt in seine Hände zu bekommen. Er fälschte das Accept und den Begleitbrief und sandte beides dem Bankier, der vertrauensvoll zahlte.

Hamburg, 12. Januar. Der Hamburger Korrespondent schreibt: Entgegen anderen Mitteilungen wurde die Ansprache des Kaisers am Neujahrstage an die Generale durchaus nicht vor verschlossenen Thüren gehalten. Die Militärattache waren im Empfangssaal anwesend und auch die Dienerschaft. Die Ansprache des Kaisers beschäftigte sich mit Dingen nur militärischen Charakters. Eine Veranlassung zu der Annahme, daß die äußere Politik in einer Form besprochen worden sei, welche die Geheimhaltung der Rede bedingte, liegt, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, absolut nicht vor.

Karlsruhe, 11. Jan. Der Militärposten vor dem neuen Amtsgefängnis, ein dem Grenadier-Regiment angehöriger Soldat, hat sich heute morgen kurz nach 6 Uhr erschossen. Über die Gründe, die den jungen Mann zu der That bewogen haben, ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Konstanz, 9. Januar. Am 5. Januar vorigen Jahres wurde die Witwe Schlotterbed von hier im benachbarten Emmishofen ermordet aufgefunden. Es erfolgten im Laufe der Zeit verschiedene Verhaftungen, doch blieb die mysteriöse Geschichte unaufgeklärt. Gestern entspann sich nun in einer Wirtschaft zu Kreuzlingen ein bestiger Streit zwischen einem früheren Birtuskolon und seiner Zuhälterin, worin der erstere seitens der Dirne direkt des Mordes der Schlotterbed beschuldigt wurde. Es erfolgte die Verhaftung beider; die Untersuchung ist in vollem Gange.

In Frankenthal i. d. Rheinpfalz wurden am Christabend in einer der ersten Familien, wie alljährlich, die Köchin und das Hausmädchen mit einem Weihnachtsgeschenk bedacht; heuer bestand das Geschenk für Beide in je einem Paar seidenen Handschuhen. Die Köchin, erbot, weil es nur ein Paar Handschuhe waren, öffnet ohne weiteres ihren Korb und sofort ging das Weihnachtsgeschenk in Flammen auf. Das Hausmädchen war trotz seines inneren Stolles etwas anständiger und legte die Handschuhe in seinen Kasten. Am nächsten Tag richtete sich das Mädchen zum Kirchgang und wollte die seidenen Handschuhe anziehen. Als sie ihre Finger darin verbergen wollte, fühlte sie etwas und siehe da, in den Handschuhen war als Hauptgeschenk ein Einhundert-Markschein verborgen. In freudiger Aufregung eilte sie zur Küchensee, um diese von ihrem Fund zu benachrichtigen. Diese fiel jedoch vor Schreck fast in Krämpfe. Nach ein paar Tagen erfuhr die Herrschaft von der Handlungsweise der Undankbaren. Hier erfuhr sie nun, daß in ihren Handschuhen ein größerer Betrag niedergelegt war und ihre Erregung wurde noch größer, als die Herrschaft die Freundlichkeit hatte, ihr zu erklären, daß sie mit Ablauf des nächsten Quartals ihren Dienst zu verlassen habe. Es ziehe deshalb jedermann die Lehre, selbst das kleinste Geschenk mit Dank anzunehmen, denn niemand ist verpflichtet etwas zu geben. Die Undankbaren werden immer den gebührenden Lohn empfangen.

Bern, 12. Jan. Der französische Votschafter Arago hat dem Bundesrat Droz mitgeteilt, Frankreich werde der Schweiz für den Handelsvertrag den Minimaltarif zugestehen.

Wien, 12. Jan. Lienbacher beantragt eine Resolution, wonach mit Deutschland ein Uebereinkommen zu treffen sei, welches die nötigen Garantien bietet, daß Beschränkungen und Verbote der Einfuhr von Tieren aus Oesterreich nach Deutschland und umgekehrt nicht nach der Willkür eines Vertragskontrahenten, wie dies im Viehseuchen-

Uebereinkommen festgestellt sei, sondern bezüglich der Art und Dauer die Maßregeln nur nach Maßgabe der Notwendigkeit verfügt werden.

Paris, 13. Januar Die Zollkonvention Frankreichs mit Schweden-Norwegen wurde vor-mittags unterzeichnet; durch dieselbe sind die Handels- und Schifffahrtsverträge teilweise verlängert.

Paris, 12. Jan. Ein Bericht des Amtsblattes über die Ergebnisse der Volkszählung vom 12. April v. J. beziffert die Einwohner Frankreichs auf 38,218,903, nur 124,289 mehr als 1886, während die Zunahme von 1881 bis 1886, in einem um 5 1/2 Monate kürzeren Zeitraum, 544,855 betrug. In 32 Departements wächst die Bevölkerung; 1886 wurde in 58 Zunahme, in 29 Abnahme festgestellt. Die Zahl der Ausländer beträgt 1,101,798, um 13,416 weniger als vor 5 Jahren. Algerien zählt 4,124,732 Einwohner.

Paris, 12. Jan. Die berühmte Abtei Fecamp, Fabrik des Benediktiner-Liqueurs, brannte letzte Nacht vollständig nieder. Der Schaden wird auf zwei Mill. geschätzt.

(Ein Wetterprophet.) Der erfolgreichste Wetterprophet Frankreichs ist der Pfarrer Fortin in Chalette, dem der „Figaro“ ein großes Sonnen-Fernrohr geschenkt hat. Denn Fortin verkündet das Wetter auf Grund der von ihm emsig beobachteten Sonnenflecke. In seinem diesjährigen Kalender sagt Herr Fortin: „Dieselbe Gruppe Sonnenflecke kehrt alle 27 Tage wieder. Wenn hierbei einmal eine Verspätung um einen oder mehrere Tage eintritt, so wird sie bei der nächsten oder zweitfolgenden Drehung mit einem Rud wieder gewonnen. Wenn ein Sonnenfleck sich zerteilt und verschwindet, ohne eine Störung der Atmosphäre hervorzurufen, so darf man für den folgenden Monat auf eine um so stärkere Beeinflussung zählen. Die Erfahrung beweist, daß die thätige Stelle an der Sonne eine bestimmte Lage einnimmt. Deshalb sind Gestalt und Größe der Flecken weniger wichtig als die Stelle, welche sie in der 27tägigen Drehung einnehmen. Man muß die thätige Stelle beobachten, welche die Flecken veranlaßt und einen oder zwei Tage vorher erkennbar ist.“ Die Beobachtung der Sonnenflecken gestatte, das Wetter mehrere Tage und selbst einige Wochen vorher zu sagen. Die Voraussage auf längere Zeit stützt sich auf die Beobachtungen der gelehrten Gesellschaften und Anstalten, da die Thätigkeit der Sonnenflecken ebenfalls in längeren Zeiträumen ziemlich regelmäßig wechselt. Für 1892 sagt Herr Fortin folgendes voraus: „Januar, Februar und März werden nicht sehr kalt sein, mit reichlichem Schnee und Regen in der Mitte jeden Monats. Der Schnee wird nicht lange liegen bleiben. April, Mai und Juni werden sich durch Stürme und Hitze auszeichnen. In der zweiten Hälfte des Mai sind wenig Fröste zu befürchten. Ende Juni und Ende Juli Regen. August, September und Oktober dürften die schönsten, heißesten Monate des Jahres werden. November bringt in seiner ersten Hälfte Schnee, Dezember wird sehr kalt.“ So Herr Fortin, welcher den vorigen harten Winter genau vorhergesagt und der „Voss. Ztg.“ zufolge seit Jahren in seinen Wetterankündigungen sich selten geirrt und deshalb wachsendes Vertrauen gewonnen hat.

London, 13. Jan. Die in der Looley Street (Thamesquai) belegenen großen Kornmühlen von Sebt und Taylor sind gänzlich abgebrannt; es sollen 280,000 Sad Mehl vernichtet sein.

London, 13. Jan. Lloyddepesche aus Hongkong von heute: Der englische Dampfer Manchow ist in den chinesischen Gewässern bei den Supchilspitzen untergegangen. 414 Menschen sind umgekommen, darunter die ganze europäische Mannschaft. Ursache des Unglücks ist der Bruch des Schraubenschiffes.

Brüssel, 14. Jan. Das Regierungsblatt Impartial meldet, daß derzeit zwischen Deutschland und Belgien Verhandlungen über Abänderung des deutsch-belgischen Handelsvertrags zu Gunsten Belgiens stattfinden.

Madrid, 12. Jan. Der Adjutant des Statthalters von Tanager wurde am Sonntag auf offener Straße ermordet. In Tanager herrscht Aufruhr.

Petersburg, 12. Jan. Der besondere Ausschuß, unter dem Vorsitze des Großfürsten Thronfolgers, erkannte unter anderem für wünschenswert, dem Antrage des Grafen Woronzow-Daschkow Folge zu geben, nach welchem im Turgaigebiete 10,000 Pferde angeschafft und den Bauern der notleidenden Gouvernements in diesem Frühjahr bei Beginn der Feldarbeiten überlassen werden sollen. Dem Ausschusse fließen fortwährend reichliche Spenden zu.

Petersburg, 13. Jan. Sämtliche ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für 1892 sind gedeckt ohne neue Steuern und Anleihen. Die für die Unterstützung der von der Misere betroffenen nötigen Summen werden den Reichelassenbeständen entnommen; letztere betragen am 20. Dezember 111 Mill. Rubel in Gold, 5 1/2 Mill. Rubel in Silber, 35 Mill. Kreditrubel, 9 1/2 Mill. Metallrubel und 11 1/4 Mill. Rubel Wertpapiere lautend auf Kreditrubel.

Petersburg, 13. Jan. Die Regierung stellt die Meldung der Köln. Zeitung von der Verhaftung zweier Nihilisten, die während der letzten Eisenbahnfahrt des Zaren einen Bombenanschlag geplant hätten, in Abrede. Von einem derartigen Anschlag sei hier nichts bekannt.

St. Petersburg, 11. Jan. Ein äußerst bezeichnender Stoßfeuer entringt sich der Nowoje Wremja. Sie ruft mit großem Nachdruck die russischen Gerichte gegen den russischen Handel auf, der nur Betrug sei. Sie erinnert an das russische Sprichwort: „Ohne Betrug kein Handel“ und sagt, gewiß mit Recht, daß die Russen durch diesen Grundsatz das Vertrauen der ausw. Märkte eingebüßt und sich überhaupt durch ihren Ruf der Unehrlichkeit in der ganzen Welt verrufen gemacht hätten. Das nationalistische Blatt macht aber dafür allein die Juden verantwortlich, welche angeblich den russischen Handel so herabgebracht hätten, gänzlich vergessend, daß sie selbst im Eingange ihres Artikels jenes Sprichwort angeführt hat, das doch national-russisch und nicht jüdisch ist.

Laut Meldungen aus Moskau im Berl. T. haben in verschiedenen Ortschaften der Gouvernements Penja und Saratow neuerdings Judenhegen stattgefunden. Den Anlaß dazu bot das ausgesprengte Gerücht, daß die Juden heimlich große Getreidemengen aufgehäuft hätten, um eine Preissteigerung herbeizuführen. In Sindorowo wurden gegen 100 Häuser zerstört und mehrere Menschen getötet.

Von Rußland hat Deutschland an Brotform in den ersten 11 Monaten des vorigen Jahres trotz des Ausfuhrverbots doch reichlich 5 pCt. mehr bezogen, als im Vorjahr, wie sich aus der jetzt veröffentlichten bis Dezember reichenden amtlichen Statistik ergibt.

New York, 11. Jan. Den letzten Nachrichten aus Krebs zufolge ist der Verlust an Menschenleben bei der Grubenexplosion nicht so groß, wie ursprünglich angenommen wurde. Zur Zeit der Explosion befanden sich 335 Männer in der Mine. Von diesen entkamen 137 durch den Schacht Nr. 7 und etwa 20 auf einem andern Wege. Aus dem Hauptschacht sind 108 Mann, meist jedoch in bedenklichem Zustande, gerettet und bisher 41 Leichen an die Oberfläche befördert worden. In der Grube befinden sich zur Zeit noch 29 Leichen.

Tanger, 13. Jan. Die aufständischen Kabylen plündern und brennen die Dörfer der dem Sultan treuen Mauren nieder.

Auch eine Bitte.
Schüzet, o Menschen die Vögel
Die lieblichen Säger der Flur,
Füttert die harmlosen Wesen
Das nützliche Tier der Natur.
Trachtet zu fristen ihr Leben,
Steht ihnen bei in der Not!
So ihr die Vögel beschirmet
Giebt Gott euch das tägliche Brot.

Eingesehnet.
Bescheidene Anfrage.
Wäre der Ausschuß der Schützengesellschaft nicht auch bereit, den Mitgliedern derselben dadurch eine Freude zu bereiten, daß er eine gediegene Schlittenfahrt bewerkstelligen würde? Die geeignete Zeit hiezu wäre jetzt gekommen.

Bersch. Mitglieder.

Für's Herz!
Laßt uns das Arge bassen,
Dem Guten hangen an,
Und wann wir Gutes üben,
So sei's in Gott gethan!